

Grenzmuseum Schifflersgrund erhält weitere Auszeichnung

Das Haus, das auf dem Gebiet zweier Bundesländer steht, ist „Museum des Monats“ des Landes Hessen geworden



Die hessische Kultusministerin Angela Dorn (Grüne) übergibt die Auszeichnung „Museum des Monats“ an Christian Stöber (zweiter von links) und Wolfgang Ruske (rechts). Mit ihr reiste Felix Martin (Grüne).

MADLEN BECKMANN/GRENZMUSEUM SCHIFFLERSGRUND

Silvana Tismer

Asbach-Sickenberg. Als Vereinschef Wolfgang Ruske Mittwochnachmittag die hessische Kultusministerin Angela Dorn (Grüne) begrüßt, steht ein Lächeln auf seinem Gesicht. Immerhin bekommt das Grenzmuseum Schifflersgrund eine weitere Auszeichnung. Es ist vom Land Hessen zum Museum des Monats gekürt worden. Dotiert ist der Preis mit 1000 Euro. Gern lässt sich Dorn das Gelände zeigen.

Das Museum steht in zwei Bundesländern, ein Teil im thüringischen Eichsfeld, ein Teil in Hessen. Beinahe wäre nichts von dem übriggeblieben, was es ausmacht: Nach

der Einheit sollte die Grenzanlage abgebaut werden. Bürgerinnen und Bürger aus Bad Sooden-Allendorf gründeten den Arbeitskreis Grenzinformation und konnten den Beobachtungsturm und rund einen Kilometer Grenzzaun im Originalzustand erhalten.

Das daraus entstandene Grenzmuseum – das erste seiner Art – zeigt heute, wie die DDR Menschen an der Flucht in den Westen hindern wollte. Der Trägerverein ließ die Doppelzaun-Anlage mit Suchscheinwerfer, Selbstschussanlage und Erdbunker rekonstruieren. In den Gebäuden gibt es Fotos und Zeitungen Uniformen und Gegenstände aus der DDR. Auch das Wan-

frieder Abkommen vom 17. September 1945 wird erklärt.

Das Museum zeige auf eindringliche Weise die Geschichte einer Grenze, die Deutschland, Europa und die Welt teilte und die Nachbarländer Hessen und Thüringen voneinander abschottete, so Angela Dorn. „Ich bin den Mitgliedern des Vereins sehr dankbar, dass sie vor 33 Jahren an Erinnerung dachten, als viele am liebsten die Spuren der Vergangenheit verwischen wollten.“ An Stacheldraht und Streckmetall werde klar, wie unverzichtbar Frieden und Rechtsstaatlichkeit seien.

Voraussichtlich im Sommer 2024 soll der Neubau für multimediale Inhalte fertig sein. Die Ausstellung

wird dann neue Themenschwerpunkte behandeln, zum Beispiel zu Teilung und Systemkonflikt, Alltag und Leben an der Grenze und den Fall der Mauer. Dabei setzt das Grenzmuseum auf Zeitzeugen, die im eigens dafür geschaffenen Studio interviewt werden.

„Wir begreifen die Auszeichnung als Anerkennung und Wertschätzung des über 30-jährigen ehrenamtlichen Engagements, ohne das die Gründung und Weiterentwicklung des Grenzmuseums nicht denkbar gewesen wäre, sowie als Bestätigung der laufenden Modernisierung und Neugestaltung“, so Museumschef Christian Stöber seinerseits.